

Das erbitterte Seilziehen um steuerliche Glaubensfragen

Die Bündner Unternehmen dürfen sich freuen. Sie bezahlen bald weniger Steuern. Bis zu diesem Entscheid im Grossen Rat war es aber ein weiter Weg.

von **Olivier Berger**

Am Ende wirkte Finanzdirektorin Barbara Janom Steiner völlig entspannt. «Mir könnte das eigentlich gleich sein», konstatierte die oberste Hüterin der Kantonskasse nach stundenlanger Debatte über die geplanten Steuersenkungen für juristische Personen (Ausgabe von gestern). Um dann, am Ende ihrer Ausführungen, noch nachzuschieben: «Nun, meine Damen und Herren. Das wars von meiner Seite. Sagen Sie einfach Ja.» Der Aufruf verhallte nicht ungehört. Mit 73:42 Stimmen sprach sich das Kantonsparlament für die Steuerreduktionen aus.

Jetzt, später oder nie?

Vorangegangen war dem Entscheid allerdings ein zähes Ringen, welches jenem vom Dienstagnachmittag in nichts nachstand. Verändert hatte sich die Ausgangslage über Nacht ganz offensichtlich nicht. Auch gestern war der Rat in drei Lager gespalten: unbedingte Befürworter und Gegner der Vorlage sowie all jene, welche vor allem den Zeitpunkt der geplanten Steuersenkung kritisierten.

Zu Letzteren gehörte etwa der Untervazer CVP-Grossrat Hans Geisseler. «Wir haben nebulöse Rahmenbedingungen», sagte er und spielte damit auf die Tatsache an, dass die Regierung die Steuern für juristische Personen schon senken will, obwohl derzeit noch niemand die Auswirkungen der Unternehmenssteuerreform III (US-RIII) kennt. Ins gleiche Horn blies

auch sein Landquarter Parteikollege Livio Zanetti. «Wir benötigen eine saubere Auslegeordnung», forderte er.

Vor dem Hintergrund des bereits angelaufenen Steuerwettbewerbs weiter abzuwarten, sei gefährlich, warnte die Emser CVP-Grossrätin Angela Casanova. Man könne nicht einfach «zusehen und konstatieren, was wir alles verloren haben». Auch Finanzdirektorin Janom Steiner verwies auf die aktuellen Entwicklungen im Steuerbereich. «Wir leben nicht auf einer Insel», betonte sie. Zudem sei es der Grosse Rat gewesen, der immer nach besseren Bedingungen für die Bündner Wirtschaft gerufen habe. «Aber ich staune – jetzt kneifen Sie.»

Reiche und Erfolgreiche

Die Ratslinke führte ins Feld, die Unternehmen seien schon genug entlastet worden. Wenn über zu hohe Steuerbelastungen gejammert werde, gehe das an der Realität vorbei. «Wir haben eine eigentliche Wahrnehmungsverzerrung in diesem Land», sagte der Trinser SP-Grossrat Peter Peyer. Mehrere seiner Parteikollegen erklärten, die Entlastung nütze nur den Reichen. Das konterte der Grüscher BDP-Grossrat Bernhard Niggli: «Es sind nicht die Reichen, die profitieren, sondern die Erfolgreichen.» Und sein Zizerser Parteikollege Heinz Dudli ergänzte: «Nur wenn ich investiere, erhalte ich Arbeitsplätze.»

Am Ende stimmten die SP und die CVP geschlossen gegen, die FDP und die SVP ebenso unisono für die Steuererleichterungen; bei der BDP war die Zustimmung grösser als erwartet. Immerhin hatten sich im Vorfeld einige BDP-Mitglieder gegen die Vorlage ausgesprochen.

Der Rest des kantonalen Budgets, das ein Defizit von rund 20 Millionen Franken vorsieht, wurde danach zügig durchberaten. Abgesehen von einigen kleinen Scharmützeln bei einzelnen Budgetposten erwuchs dem Voranschlag kein nennenswerter Widerstand. Mit 106:0 Stimmen wurde das Budget 2017 am Ende klar genehmigt.

«Es sind nicht die Reichen, die profitieren, sondern die Erfolgreichen.»

Bernhard Niggli
BDP-Grossrat



Siegreich: Finanzdirektorin Barbara Janom Steiner setzt sich mit ihren Argumenten für Steuersenkungen durch.

Bild Olivia Item